



KLEINE VOH-REIHE

WAS IST EIN CHRIST?

Ryan M. McGraw

1. Auflage 2022

Originaltitel: What is a Christian?

© 2014 by Ryan M. McGraw

Veröffentlicht von

Reformation Heritage Books

Grand Rapids, Michigan 49525, U.S.A.

© der deutschen Ausgabe 2022

by Verlag Voice of Hope

Eckenhagener Str. 43

51580 Reichshof-Mittelagger

www.voh-shop.de

Übersetzung: Dennis Stiben

Lektorat und Design: Voice of Hope

Bestell-Nr. 875.277

ISBN 978-3-947978-77-9

Soweit nicht anders vermerkt, wurden die Bibelzitate der Schlachter-Bibel 2000 entnommen.

INHALT

<i>Vorwort</i>	5
<i>Einleitung</i>	13
1. Was ein Christ glaubt: Das Wort Gottes	21
2. Was ein Christ erlebt: Einheit mit Christus	41
3. Wie ein Christ handelt: Gehorsame Liebe	61
4. Bist du ein Christ?	75

VORWORT

zur deutschen Ausgabe

Wir leben in einer Zeit, wo es schwierig erscheint, einen wahren Christen zu definieren. Die Welt sagt: »Jeder, der in die Kirche geht, ist ein Christ.« Natürlich trifft es zu, dass Christen in die Kirche gehen, und es ist auch unmöglich für einen wahren Christen, nicht regelmäßig zum Gottesdienst zu gehen. Der Kirchgang an sich macht allerdings noch keinen Christen aus.

Andere meinen: »Ein Christ ist jemand, der ein gutes und moralisches Leben führt.« Ganz gewiss werden wahre Christen sich um ein gutes, moralisches Leben bemühen. Aber sie wissen auch, dass sie dadurch niemals zu Christen wurden. In unserer Gesellschaft gibt es viele Menschen, die sich bemühen, ein moralisches Leben zu führen, aber sich niemals als Christen bezeichnen würden. Die Heilige Schrift ist ziemlich ein-

deutig darin, dass selbst die besten Taten eines Menschen nicht ausreichen, um von Gott angenommen zu werden. Wahre Christen wissen, dass in den Augen Gottes »*alle unsere Gerechtigkeit wie ein beflecktes Kleid*« ist (Jes. 64,5).

Wahres Christentum ist viel mehr, als nur zur Kirche zu gehen, getauft und ein Mitglied einer Ortsgemeinde zu sein, ein moralisches Leben zu führen und sich vom Bösen fernzuhalten. Es ist auch viel mehr als eine bloße Religion. Der Unterschied zwischen selbstgemachter Religion und dem wahren Christentum – so wie die Heilige Schrift es uns beschreibt – besteht darin, dass sich das Christentum auf ehrliche Weise dem stellt, was und wer Gott ist und was der Mensch ist.

Der Gott der Bibel, der dreieinige Gott, ist ein heiliger und gerechter Gott. In Seiner unendlichen Weisheit schuf Er durch Sein Wort das ganze Universum und alles Lebende. Als die Menschen in Sünde fielen, musste Gott

sie in Seiner Heiligkeit aus Seiner Gegenwart vertreiben. Durch den Sündenfall ist die menschliche Natur völlig verdorben, und sie kann sich selbst nicht davon befreien. Das ist der Grund, warum alle Religionen mit ihren Bemühungen immer scheitern.

Das wahre Christentum ist die Antwort Gottes auf die Sünde der Menschheit und ist deshalb die einzige Lösung. Ich behaupte das, weil das Evangelium von Jesus Christus die einzige Hoffnung für unsere Welt ist. Alles, was Menschen versucht haben, ist gescheitert. In der Philosophie oder in der Politik werden Menschen keine Hoffnung finden; jede Religion, auch die Kirche, ist unfähig, den Menschen eine sichere Hoffnung zu geben. Die einzige Hoffnung ist das freie Evangelium der Gnade Gottes in Jesus Christus, welches allen Menschen Rettung bringt, die aufrichtig Buße tun und an den wahren Sohn Gottes glauben. Unsere Welt und selbst unzählige Menschen, die sich

Christen nennen, kennen das Evangelium und das wahre Christentum nicht. Doch es ist immer noch die einzige Hoffnung für sie. Es ist daher dringend notwendig, dass wir uns fragen, was ein wahrer Christ ist.

In diesem kleinen Buch erklärt Ryan McGraw anhand der Heiligen Schrift, was es bedeutet, ein Christ zu sein, und zwar in Bezug auf das, was man glaubt, was man erlebt und wie man handelt – ein ganzheitliches Christentum mit Kopf, Herz und Händen.

Ich glaube, dass viele Gemeindeglieder völlig unsicher darin sind, ob sie wirklich errettet sind, dass aber andere, die sich Christen nennen, gar nicht wirklich wissen, was einen Menschen zum Christen macht. Sie haben die Auffassung, die christliche Botschaft sei letzten Endes nichts als eine Lehre darüber, wie wir unser Leben untereinander in Frieden führen können: arbeiten, um glücklich zu sein, und dann das Leben ge-

nießen. Die meisten interessieren sich wenig für das Alte Testament, und mit der Lehre des Apostels Paulus über die Rechtfertigung können sie auch nichts anfangen. Sie haben auch kein biblisches Verständnis von der Gemeinde Jesu und deren Auftrag in dieser Welt. Stattdessen legen sie großen Wert auf ethische Lehre. Sie sagen: »Man braucht nicht ständig die Bibel zu lesen, regelmäßig die Gemeinde zu besuchen, sondern nur die allgemeinen Prinzipien zu verstehen und sie in die Tat umsetzen.« Das ist aber eine völlig falsche Vorstellung vom Christentum, nicht wahr?

Wenn wir also wissen wollen, was ein Christ wirklich ist, was er glaubt und warum er sich völlig von der Welt unterscheiden muss, dann kommen wir nicht darum herum, die Antwort in der Heiligen Schrift zu suchen, die die Quelle der Wahrheit und die einzige Autorität für alle wichtigen Lebensfragen ist.

Mein Gebet ist, dass der Heilige Geist durch dieses kleine Buch jedem Leser die Gewissheit gibt, ob er wirklich ein wahrer Christ ist oder nicht. Und wer sich seiner Errettung nicht gewiss ist, der möge überführt werden und zur Buße und zum Glauben geleitet werden. Und jeder, der durch die Gnade Gottes ein Nachfolger Jesu geworden ist, möge zu den Grundlagen des Glaubens gelangen, um in der Gnade und Erkenntnis unseres Herrn zu wachsen.

Das Streben eines wahren Christen sollte sein, Jesus Christus ähnlich zu werden – und das mehr und mehr, bis zu unserem letzten Atemzug. Und je mehr wir Ihm ähnlich werden, umso unähnlicher werden wir dann all denen sein, die keine Christen sind. So zeichnet sich das wahre Volk Gottes aus!

Niko Derksen

*Prediger und Lehrer der Reformierten
Baptistengemeinde Reichshof*

EINLEITUNG

Stellen wir uns vor, dass einige Studenten am Mittagstisch sitzen. Während ihres Gesprächs kommt das Thema Christentum zur Sprache, und einer von ihnen stellt die Frage: »Was ist überhaupt ein Christ?«

Darauf antwortet einer von ihnen: »Ich denke, ich bin ein Christ. Meine Eltern sind sehr religiös, und mein Onkel ist Pastor einer Gemeinde.«

Ein anderer sagt: »Ich bin ein Christ, da ich schon seit meiner Kindheit zur Kirche gehe, getauft und Mitglied der Gemeinde bin.«

Einer der anderen Studenten widerspricht dem: »Es geht nicht nur darum, zur Kirche zu gehen. Ich nenne mich Christ, weil ich mich nach besten Kräften bemühe, Menschen zu lieben und das zu tun, was Gott will.«

Eine junge Dame fügt hinzu: »Das ist nicht genug. Ich bin ein Christ, weil ich nicht

in die Hölle kommen wollte. Deshalb habe ich Jesus gebeten, in mein Herz zu kommen, wie der Prediger es gesagt hat.«

Jemand anderes äußert seine Meinung und sagt: »Ich bin mir nicht sicher, ob irgendjemand wirklich wissen kann, ob er ein wahrer Christ ist, bis er stirbt und dann feststellt, wie er vor Gott steht.«

Ein Student, der sich alles still angehört hat, sagt plötzlich: »Jeder ist ein Kind Gottes, unabhängig von seiner Religion. Welches Recht haben wir, zu behaupten, dass jemand kein Christ sei?«¹

Wer hat recht? Leider hat keiner dieser Studenten einen *Christen* in einer Weise definiert, die mit der Lehre Jesu Christi übereinstimmt.

1 Diese sechs Sichtweisen kommen aus der Liste in Wayne Mack, »The Bible's Answer to the Question: What Is a Christian?«, Mack Publishing.

Der Begriff »Christ« wird genauso häufig missbraucht, wie er in rechter Weise gebraucht wird. Du magst vielleicht sagen: »Ich erkenne einen Christen, wenn ich einem begegne.« Man spricht jedoch von christlichen Nationen, christlichen Menschen, christlichen Kirchen, christlichen Büchern, christlichen Werten und vielen anderen christlichen Dingen. Für manche ist ein Christ ein Konservativer, ob politisch, sozial, wirtschaftlich oder in allen drei Bereichen. Für andere ist ein Christ ein Plagegeist, der den Fortschritt verhindert, indem er sich an veraltete Glaubensvorstellungen, Traditionen und Verbote klammert. Für die Menschen in manchen islamischen Ländern ist ein Christ ein starrköpfiger Ungläubiger.

Ein Christ ist die Person, die jeder zu kennen behauptet, die aber niemand eindeutig identifizieren kann. Das Einzige, was über diesen Namen wahr bleibt, ist, dass ihm *»überall widersprochen wird«* (Apg. 28,22).

Wie können wir nun einen Christen definieren?

Der beste Weg ist, zu betrachten, wie dieses Wort in der Bibel verwendet wird. Das Wort »Christ« kommt insgesamt dreimal im Neuen Testament vor. Zunächst war es eine verächtliche Bezeichnung für die Jünger Jesu Christi in Antiochia (Apg. 11,26). Ein Jünger ist jemand, der sich der Autorität eines Lehrers unterworfen hat, um von ihm zu lernen. Allerdings umfasst das Christsein mehr als nur das Erlernen von Informationen; ein Jünger Jesu Christi ist mit Ihm verbunden, indem er Ihm seine höchste Liebe und Treue schenkt, die alles andere übertrifft (Lk. 14,26-27.33), und im Laufe der Zeit wird er seinem Meister ähnlich (Lk. 6,40).

Die neue Bezeichnung für die Jünger Jesu Christi setzte sich fest, und wir hören sie als nächstes aus dem Mund von König Agrippa, während er zu dem Apostel Paulus spricht:

»Es fehlt nicht viel, und du überredest mich, dass ich ein Christ werde!« (Apg. 26,28).

Schließlich wurde sie von den Gläubigen selbst angenommen; der Apostel Petrus sagt, dass niemand sich schämen sollte, als Christ zu leiden, da er sich eines Tages an der Herrlichkeit Christi jubelnd erfreuen wird (1.Pt. 4,13.16). William Plumer schreibt: »Es ist lobenswert, den Namen Christ zu tragen; es ist die größte Ehre und das höchste Glück, das jemals auf Erden erlangt wurde.«²

Was ist also ein Christ?

Das Wort selbst sagt uns, dass sich alles um *Christus* dreht. Thomas Peck schreibt: »Der Name beinhaltet die Zugehörigkeit zur Schule Christi, den Glauben an Seine Lehren und den Gehorsam gegenüber Seinen

2 William S. Plumer, »The Christian«, Sprinkle Publications.

Geboten.«³ Glaubensüberzeugung und Gehorsam, oder Vertrauen und Liebe sind das Wesen des Christentums (2.Tim. 1,13). Martin Luther sagt dazu: »Dies sind die beiden Scharniere, an denen das ganze Christentum hängt – Glaube und Liebe.« Ebenfalls sagt der große Westminster Katechismus: »Die Heilige Schrift lehrt hauptsächlich, was der Mensch in Bezug auf Gott zu glauben hat und welche Pflicht Gott vom Menschen einfordert.« Jedoch beinhaltet das Christentum noch mehr, denn die Berufung, ein Jünger Jesu zu sein, ist eine Berufung, die den Christen in echter geistlicher Erfahrung mit Christus verbindet (Joh. 15,5).

Ein Christ ist jemand, den Gott durch den Glauben mit Christus verbunden hat, so dass er glaubt, was Christus lehrt, und befolgt, was Christus befiehlt. In diesem klei-

3 Thomas E. Peck, »The Writings of Thomas E. Peck«, Banner of Truth.

EINLEITUNG

nen Buch werden wir diese drei Aspekte des Christseins eingehender untersuchen: Was ein Christ *glaubt*, was ein Christ *erlebt* und wie ein Christ *handelt*.

KAPITEL

1

**WAS EIN CHRIST GLAUBT:
DAS WORT GOTTES**

Ein grundlegendes Merkmal eines wahren Christen ist, dass er glaubt, was die Heilige Schrift sagt, weil er davon überzeugt ist, dass sie das Wort Gottes ist. Paulus schreibt an einige Personen, die sich kürzlich zum Christentum bekehrt hatten: *»Darum danken wir auch Gott unablässig, dass ihr, als ihr das von uns verkündigte Wort Gottes empfangen habt, es nicht als Menschenwort aufgenommen habt, sondern als das, was es in Wahrheit ist, als Gottes Wort, das auch wirksam ist in euch, die ihr gläubig seid«* (1.Thess. 2,13). Gott kann nicht lügen (4.Mo. 23,19; Tit. 1,2). Demnach ist der Christ ein Mensch, der alles glaubt, was die Heilige Schrift sagt, denn der Geist Gottes hat diese Worte Seinen Propheten und Aposteln eingegeben (Eph. 3,5; 2.Tim. 3,16; 2.Pt. 1,20-21).

Christen glauben an die göttliche Autorität der Bibel. Sie nehmen das Wort Christi und

Seiner Apostel an. In 1. Johannes 4,1-6 wird dieses Prinzip erläutert. Johannes sagt, dass nicht jeder Geist aus Gott ist, und dass »*viele falsche Propheten in die Welt ausgegangen*« sind (V. 1). Falsche Lehrer berufen sich oft auf ihre Erfahrung statt auf die Bibel (5.Mo. 13,1-4). Viele Menschen haben sich selbst und andere betrogen, indem sie meinten, sie würden Gott erkennen, weil sie ein mysteriöses Licht gesehen, eine Vision empfangen oder mit einem »Engel« gesprochen haben (2.Kor. 11,14). Die Frage ist, ob sie den wahren Gott kennen. Christus sagt: »*Das ist aber das ewige Leben, dass sie Dich, den allein wahren Gott, und den Du gesandt hast, Jesus Christus, erkennen*« (Joh. 17,3). Daraufhin sagt Er, dass die Menschen Gott durch Sein Wort erkennen, welches Wahrheit ist (Joh. 17,6.8.14.17).

Christen unterwerfen sich den Lehren der ganzen Heiligen Schrift: »*Wer aus Gott ist, der hört die Worte Gottes ...*« (Joh. 8,47). »*Wenn wir das Zeugnis der Menschen annehmen, so ist*

das Zeugnis Gottes größer« als das der Menschen (1.Joh. 5,9). Wer dem Wort Gottes nicht glaubt, bezichtigt Gott, ein Lügner zu sein (1.Joh. 1,10; 5,10). Der Christ stützt seinen Glauben nicht auf Menschen, sondern auf Gott (1.Kor. 2,5). Der Herr Jesus beschreibt Christen als Schafe, welche die Stimme ihres Hirten erkennen (Joh. 10,3). Sie hören auf den Guten Hirten, aber sie werden nicht auf die Stimme von Fremden hören (V. 5).

Der Christ erkennt und verwirft die Irrlehre (1.Joh. 4,1). Christen sehen ein, dass die Bibel einzigartig und vollständig ist. Sie fügen ihr keine anderen Bücher hinzu, wie etwa das Buch Mormon, den Koran oder sonst etwas. Der Christ prüft alle Dinge anhand des Maßstabs von Gottes Wort. Die Ungläubigen hören auf die Welt, während die Gläubigen auf Christus hören, der durch Seine Apostel geredet hat (1.Joh. 4,5-6). Dieses Prinzip setzt sich heute in der Verkündigung des Wortes Gottes fort (Röm. 10,14-17).

Christen glauben an das, was Gott geoffenbart hat, weil es die göttliche Wahrheit ist, und sie verwerfen den Irrtum, sobald sie ihn erkennen, da sie wissen, dass er Gift für ihre Seelen ist. Plumer schreibt: »Arsen⁴ und Mehl sehen sehr ähnlich aus; aber das eine tötet, während das andere nährt. Jeder ist dazu verpflichtet, zwischen christlicher Lehre und ihr entgegengesetzten Irrtümern zu unterscheiden.«⁵

Christen schämen sich nicht, vor den Menschen zu bekennen, was sie auf der Basis der Heiligen Schrift glauben (Mt. 10,32; Mk. 8,38; 1.Pt. 3,15). Es ist nicht genug zu sagen: »Ich glaube der Bibel.« Die Bibel hat einen eindeutigen Inhalt bzw. eine konkrete Botschaft. Deswegen verwenden Gemeinden oft Glaubensgrundsätze, Bekenntnisse

4 Arsen ist ein chemisches Element, welches zu den Halbmetallen gehört. Es ist hochgiftig und führt schon bei minimaler Dosis zum Tod.

5 Plumer, »The Christian«

und Katechismen, um ihren Glauben zu bekennen und andere zu lehren, wie z. B. das Baptistische Glaubensbekenntnis von 1689 oder den Westminster Katechismus.

Obwohl nicht alle Christen in allen Bereichen der Lehre und der Unterweisung übereinstimmen, sind einige Glaubensüberzeugungen grundlegende Wahrheiten des christlichen Glaubens und daher für einen wahren Christen unerlässlich zu glauben. Darin müssen sie unerschütterlich und unzweifelhaft fest stehen. Dann gibt es andere Teile der Lehre, über die unter den Gemeinden Meinungsverschiedenheiten herrschen, die aber die Einheit im Glauben nicht zerreißen. Ohne zu versuchen, eine komplette Liste zu erstellen, sind hier einige grundlegende Wahrheiten des christlichen Glaubens aufgeführt.

»Christen sind durch den
Glauben mit Jesus Christus
vereint; sie glauben, was auch
immer Christus sie lehrt,
und sie tun, was auch immer
Christus ihnen gebietet.«

RYAN M. MCGRAW

VOICE OF HOPE
www.voh-shop.de

ISBN 978-3-947978-77-9



9 783947 978779